

## Nitratbericht 2016

Das Bundesumweltministerium (BMUB) hat den Nitratbericht 2016 für Deutschland veröffentlicht. An der Nitratbelastung des Grundwassers hat sich in den vergangenen vier Jahren danach wenig verändert. Aufgrund von Änderung des Messnetzes ist Deutschland im europäischen Vergleich nicht mehr ganz am Schluss zu verorten.

Alle vier Jahre wird ein gemeinsamer Nitratbericht der Bundesministerien für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) sowie für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) erstellt. Der [Nitratbericht 2016](#) ist der erste Bericht, der auf einem neuen und wesentlich erweiterten Messnetz für die Grundwasserbelastung beruht. Vor allem die Landwirtschaft hatte das bisherige Belastungsmessnetz kritisiert. Es verzerre die Nitratbelastung, weil es bisher vor allem Messstellen in Risikogebieten umfasste, lautete die Beschwerde. Jetzt hat die Bundesregierung die Messstellen von 162 auf knapp 700 erhöht.

Tatsächlich sinkt durch die Erweiterung der Messstellen der Anteil der Messstellen, die den europaweit zulässigen Nitratgehalt von 50 mg/l überschreiten. Während das alte Messnetz für den Zeitraum von 2008 bis 2011 einen Anteil von knapp 50 % aller Messstellen auswies, die den Grenzwert überschreiten, sind es nach dem neuen Messnetz nur noch 28 % der Messstellen (Abbildung 1).

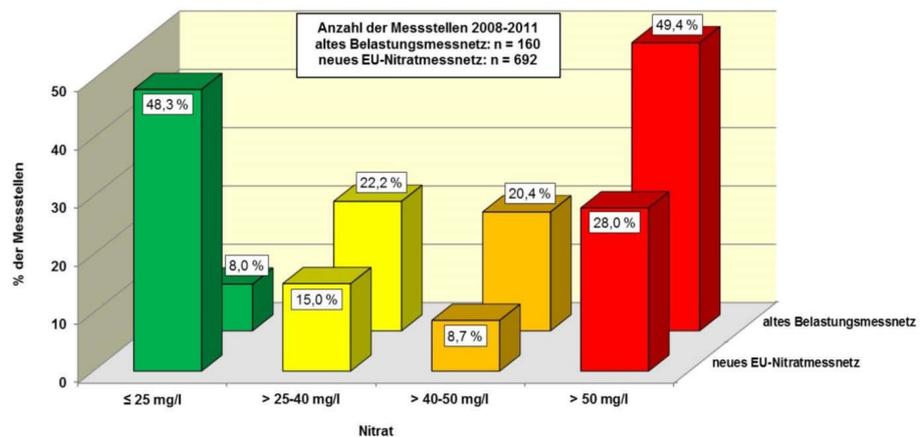


Abbildung 1: Häufigkeitsverteilungen der Nitratgehalte des 'alten' Belastungsmessnetzes im Vergleich zum neuen EU-Nitratmessnetz für den Zeitraum 2008-2011 (Nitratbericht 2016)

### Keine nennenswerten Verbesserungen

Rund 33 % der Messstellen weisen im Vergleich abnehmende Nitratkonzentrationen und ca. 28 % der Messstellen zunehmende Nitratgehalte auf. Bei rund 40 % sind die Nitratkonzentrationen im Vergleich zwischen den Beobachtungszeiträumen 2008-2011 und 2012-2014 gleichbleibend (Abbildung 2). Auch bei diesen Tendenzen unterscheiden sich die Ergebnisse laut dem alten und dem neuen Messnetz kaum, heißt es im Nitratbericht. Zusammenfassend ist laut dem Bericht keine Verschlechterung aber auch nur eine „sehr geringfügige“ Verbesserung hin zu niedrigeren Nitratgehalten im Grundwasser eingetreten.

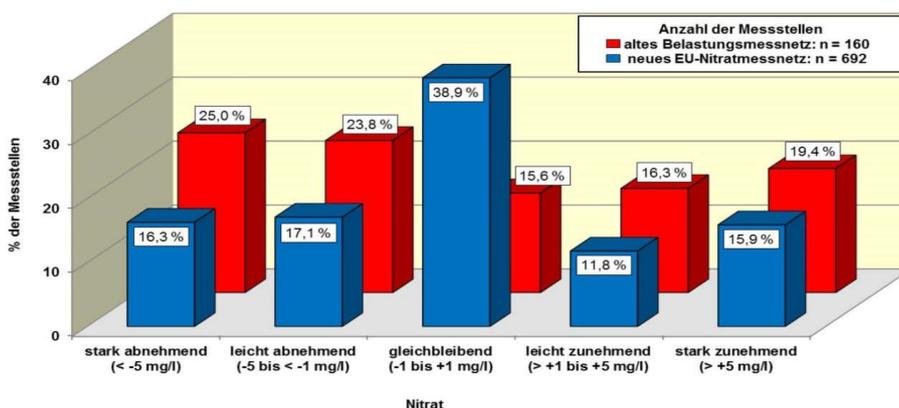


Abbildung 2: Häufigkeitsverteilungen der Veränderungen der Nitratgehalte zwischen den Zeiträumen 2008-2011 und 2012-2014 für das alte Belastungsmessnetz im Vergleich zum neuen EU-Nitratmessnetz (Nitratbericht 2016)

Vergleicht man die Ergebnisse des alten EU-Nitrat-Belastungsmessnetzes mit denen des neuen EU-Nitratmessnetzes, so ist nach Angaben des BMUB festzustellen, dass die Neuordnung der Messnetze bei der Bewertung der Nitratbelastung zu keinen grundsätzlich anderen Ergebnissen als bisher geführt hat.

## Auch flächendeckend kaum Änderungen

Neben dem neuen Messnetz der Bundesregierung für den Nitratbericht gibt es auch ein noch größeres Messnetz der Europäischen Umweltagentur (EUA). Dieses umfasst mehr als 1200 Messstellen in Deutschland und berücksichtigt zusätzlich zu den Messstellen in der Nähe von landwirtschaftlichen Flächen auch solche aus ungenutzten Gebieten. Laut dem Nitratbericht lagen hier 18,1 Prozent der Grundwassermessstellen über dem Schwellenwert für Nitrat von 50 mg/l. Im letzten Bericht von 2012 waren es 18,3 Prozent gewesen. Insgesamt ist auch hier „bundesweit keine Verminderung der Nitratbelastung des Grundwassers im Vergleich der beiden letzten Berichtszeiträume zu erkennen“, schreibt das BMUB in seinem Nitratbericht.

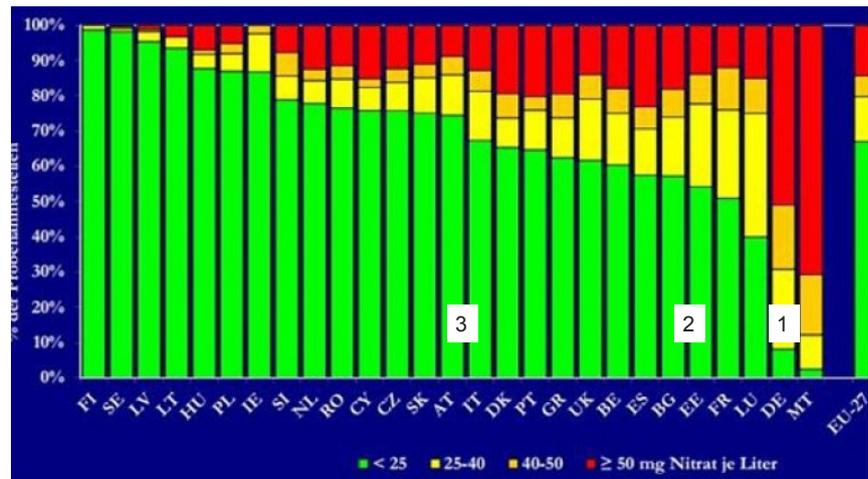


Abbildung 3: Einordnung Deutschlands in Belastungsgebiete auf Grundlage unterschiedlicher Messnetze. 1 = Einordnung nach dem alten Belastungsmessnetz (n=162) zweitletzte Position vor Malta. 2 = Einordnung nach dem neuen EU-Nitratmessnetz (Landwirtschaft, n=692). 3 = Einordnung nach dem neuen EUA-Messnetz (n= ca. 1.200).

## Druck auf düngerechtliche Bestimmungen

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Nitratberichts sowie des laufenden Anlaufverfahrens gegen Deutschland vor dem EuGH wegen Nicht-Umsetzen der EU-Nitratrichtlinie, ist der Druck auf Änderungen der düngerechtlichen Bestimmungen noch einmal gewachsen. Deutschland habe es versäumt, so die Kommission, strenger gegen die Gewässerverunreinigung durch Nitrat vorzugehen.

Das 'Düngepaket', welches Änderungen des Düngegesetzes sowie eine Novelle der Düngeverordnung umfasst, soll nach Jahren der Diskussion nunmehr im März 2017 beschlossen werden. Welche Änderungen zur Zielerreichung des Gewässerschutzes nach der EU-Nitratrichtlinie für erforderlich gehalten werden, wird auf Seite 63 ff. des Nitratberichts 2016 aufgeführt.

### Die unterschiedlichen Nitrat-Messnetze im Überblick

Die jeweilige Einordnung Deutschlands im Vergleich der europäischen Mitgliedsstaaten ist in Abbildung 3 veranschaulicht.

**Neues EUA-Messnetz:** Rund 1.200 Messstellen. Grundwassermessnetz für die Gesamtfläche der Bundesrepublik Deutschland, das u.a. für die Berichterstattung an die Europäische Umweltagentur (EUA) herangezogen wird. Die Messstellen sollen die Verteilung der Landnutzungen (Siedlung, Wald, Grünland, Acker und Sonderkulturen) widerspiegeln.

**Neues EU-Nitratmessnetz:** 697 Messstellen des EUA-Messnetzes, in deren Einzugsgebiet die Nutzungseinflüsse von Acker, Grünland und Sonderkulturen dominieren (Teilmessnetz Landwirtschaft). Messwerte beschreiben den Einfluss der landwirtschaftlichen Nutzung auf die Beschaffenheit des oberflächennahen Grundwassers. Dieses Netz ist in Deutschland inzwischen Grundlage des Nitratberichts.

Die Bezeichnung 'EU-Nitratmessnetz' bedeutet dabei nicht, dass die Auswahl der Messstellen von der EU vorgegeben wären. Die Auswahl treffen die Mitgliedsstaaten selbst. Nach Artikel 5 der [EG-Nitratrichtlinie 91/676/EWG](#) muss bei der Auswahl der Messstellen lediglich ein Zusammenhang zwischen der Nitratbelastung der Gewässer und der landwirtschaftlichen Nutzung hergestellt werden können.

**Altes EU Nitrat-Belastungsmessnetz:** Als Datengrundlage des ersten Berichts von 1996 wurden von den Bundesländern 186 Messstellen im Grundwasser ausgewählt. Es handelte sich um ein nicht flächenrepräsentatives Belastungsmessnetz mit Schwerpunkten in belasteten Gebieten. Aufgrund von Messstellenausfällen standen für den Bericht 2012 nur noch 162 Messstellen zur Verfügung.